

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 18 (2013)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Vereinsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leo Andergassen / Florian Hofer Schloss Kastelbell

*Hrsg. vom Südtiroler Burgeninstitut,
Reihe Burgen 12. Verlag Schnell und
Steiner*

Der reich illustrierte Führer «Schloss Kastelbell – Von der Felsenburg zum Renaissanceschloss» erschliesst dem Besucher diese beeindruckende Burganlage im Vinschgau. Die ins 13. Jh. zurückreichende Anlage vereint mittelalterliche Festungsbaukunst, selbstbewusst zur Schau stellende Renaissancearchitektur und neuzeitliche Wehrelemente wie Geschützrondelle, Pechnasen, Schlüssel- und Mauscharten. In der Burgkapelle haben sich bedeutende Fresken des 14. bis 16. Jh. erhalten. Nach zwei verheerenden Bränden 1813 und 1824 verfiel das Schloss zu einer Ruine und wurde in den Jahre 1987–1995 umfangreich restauriert. Seit 1999 kümmert sich das Kuratorium Schloss Kastelbell um Führung und Verwaltung der Anlage, nun unter der Obmannschaft von Dr. Georg Wielander. Ziele dieser Genossenschaft sind die Führung, die Erhaltung sowie

die Nutzung des Schlosses für kulturelle Veranstaltungen. (Kunstaussstellungen, Konzerte ...). Das Kuratorium gewährleistet ausserdem den öffentlichen Zugang zu Besichtigungen.

Christina Niederkofler Lamprechtsburg – 1000 Jahre Ortsgeschichte

Verlag A. Weger Brixen 2013

Die Unverfälschtheit der Lamprechtsburg bei Reischach als Kunstdenkmal und auch als Wohnort ist einzigartig. Die Burganlage, vermittelt Werte wie Identität, Zugehörigkeit und Geborgenheit. Mit der vorliegenden Publikation arbeitet die Autorin Christina Niederkofler Cont, die selbst ihre Wurzeln in der Burg hat und auch dort verspürt, sehr ausdrucks- und gefühlstark die jüngere Besitzergeschichte auf. Gut recherchiert und in angenehm lesbarer Form beschreibt sie die Abfolge der auf der Lamprechtsburg beheimateten Adelsgeschlechter vom Frühmittelalter bis in die Gegenwart. Daneben enthält der Er-

zählband mehrere lebendig geschilderte Biografien von Lamprechtsburgern/-innen wie auch die mündlich überlieferten Sagen und Erinnerungen. Weiter finden sich Details zur Burganlage mit dem Schlosskirchlein, das über Jahrhunderte ein viel besuchter Wallfahrtsort zur Hl. Kummernus war, einer Frau am Kreuz mit tiefwurzelndem Hintergrund. Diese und weitere Besonderheiten werden auf 100 Buchseiten als Text und mit ansprechenden Bildern in einer Weise dargestellt, wie sie wohl nur eine Autorin vermitteln kann, die mit diesem Ort von klein auf vertraut ist. Damit ruft dieses Buch ein authentisches Stück Heimatgeschichte wieder in Erinnerung.

Es der vorbildlichen Initiative der Eigentümerfamilie zu verdanken, dass mit dem Erzählband «Lamprechtsburg – 1000 Jahre Ortsgeschichte» die Bewusstseinsbildung für den Erhalt historischer Wehrbauten als Denkmale der Kunst, als Zeugnisse der Landesgeschichte und der Landeskultur sowie als wesentlicher Bestandteil der Landschaft unterstützt und die Auseinandersetzung mit der Burgenkunde angeregt werden.

Vereinsmitteilungen

86. Jahresversammlung des Schweizerischen Burgenvereins

Das Programm der diesjährigen Jahresversammlung des Burgenvereins begann mit der ordentlichen Mitgliederversammlung im Site archéologique du Saint-Gervais (Ausstellungsraum im Grabungsbereich unter der Kirche Saint-Gervais). Die anwesenden 19 stimmberechtigten Mitglieder erledigten rasch die statutarischen Punkte der ordentlichen Mitgliederversammlung, die zu keinerlei Diskussionen Anlass gaben. Bereits nach rund 30 Minuten konnte somit zum Exkursionsteil übergegangen werden.

Saint-Gervais ist das älteste Quartier der Rive droite von Genf. Hier entstanden schon im 9. Jh. ein Palast mit Kapelle

und eine Festung. Der heutige Bau der Reformierten Kirche Saint-Gervais geht auf die Zeit ab 1436 zurück und wurde über einer Kirche des 10.–11. Jh. er-

richtet, die ihrerseits über einem älteren Gotteshaus erbaut wurde. 1987–1994 und 2000–2005 wurden auf einer Fläche von fast 2000 m² die Reste der frü-

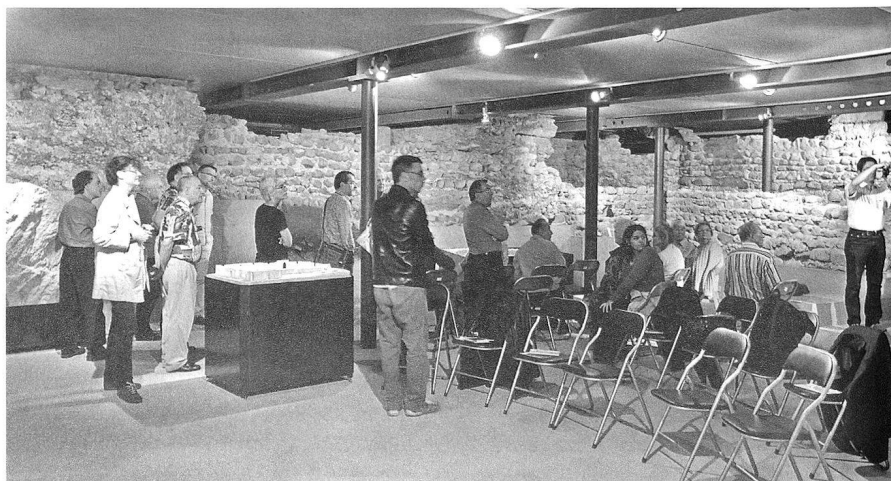


Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

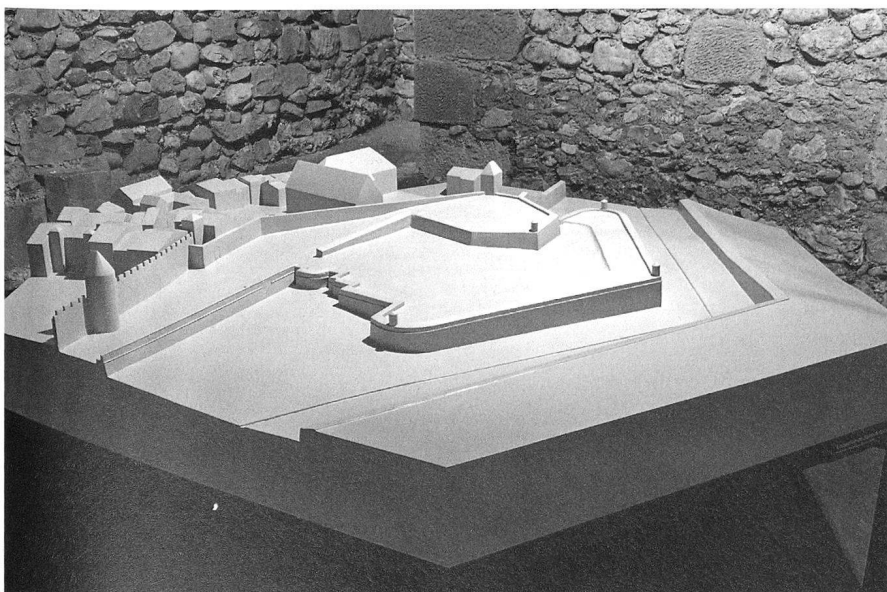


Abb. 4

heren Bauten freigelegt und in einem site archéologique als Grabungsbefunde konserviert, in denen sich der Besucher bewegen kann (Abb. 1 und 2). Neben einem gallo-römischen Bau sind hier die Reste der frühchristlichen Kirche und einer romanischen Krypta zu sehen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen (Abb. 3) im Zentrum der Altstadt von Genf besuchten die 22 Teilnehmenden die aktuelle Grabung an der Esplanade Saint-Antoine.

Am Ostrand der Cité wurde 1994 in diesem Bereich ein unterirdisches Parkhaus gebaut. Dabei legte man die Spuren mehrerer Etappen der Genfer Stadtbefestigung frei. Zuinnerst fanden sich die Spuren der mittelalterlichen Stadtmauer, entstanden zwischen 1287 und 1330. Daran stösst das Fundament eines Schalenturms, der in den Quellen 1509 als «Tour des Lépreux» bezeichnet wird. Um 1537 wurde vor die Stadtmauer eine neue Wehrmauer gezogen und die Schanze Saint-Laurent errichtet; von dieser sind im nun erstellten Parkhaus die Aussenmauern sichtbar. Um 1559/60 wurde dann darüber die grosse Bastion Saint-Antoine errichtet und alle früheren Strukturen überdeckt (Abb. 4). Bereits beim Bau des Parkings stellte man fest, dass in diesem Bereich ein frühmittelalterliches Gräberfeld (6.–8. Jh.) liegt. Bei der Umgestaltung der Esplanade Saint-Antoine wird seit 2010 unter der Bastion auch die Begräbniskirche entdeckt und freigelegt (Abb. 5).

Am Sonntag trafen sich 20 Teilnehmende beim Busbahnhof, um nach kurzer Fahrt in das Genfer Umland südlich des Sees zu gelangen. Ziel ist die Burgruine Rouelbeau bei Meinier GE.

Diese Burgruine ist eines der wenigen erhaltenen Zeugnisse mittelalterlicher Burgenarchitektur auf Genfer Boden. Die meisten Herrschaftssitze wurde nämlich im Rahmen der Religionskriege und der Festigung der Genfer Stadtherrschaft spätestens im 16. Jh. zerstört.

Im Rahmen der Renaturierung von Fluss- und Bachläufen im Kanton Genf wurde ein grosser Geländeabschnitt südöstlich der Burg in einen künstlichen See

umgewandelt, aus dem sich ein sumpfiges Biotop entwickelt. Dies veranlasste den Kantonalen Archäologischen Dienst Genf (SCG), eine grossflächige Untersuchung des Geländes durchzuführen. Denn die spätmittelalterlichen Bauherren haben offenbar auf diese sumpfige Umgebung beim Bau der Burg Rouellebau Rücksicht genommen: Das Aufwerfen eines künstlichen Hügels für den Bau der Burg wird 1339 urkundlich erwähnt. Das Forschungsprojekt begann im Frühjahr 2001 und hat zum Ziel, die Baugeschichte der Anlage zu erforschen und auf den Grundlagen der neuen Erkenntnisse die Ruine entsprechend zu konservieren.

Gemäss schriftlichen Quellen wurde die «Bastie de Roillebot» durch Humbert von Choulet nach nur einjähriger Bauzeit 1318 als Holzburg errichtet. Bereits 1319 wurde die Burg ein Herrschaftssitz der Freiherren von Faucigny, deren Gebiet sich vom Fuss der französischen Alpen bis zum Genfersee erstreckte. Das führte in der Folge zu Spannungen mit den Grafen von Genf und dem Hause Savoyen. 1339 versuchten die Freiherren von Faucigny deshalb ihre Holzburg an den im fernen Avignon residierenden Papst zu verkaufen. In der dafür aufgezeichneten Offerte, die erhalten ist, wird die Holzburg mit ihren Bauteilen erwähnt. Zwischen 1139 und 1355 ist die offensichtlich nicht verkaufte Burg in eine Steinburg umgewandelt worden. 1355 übernehmen die Herzöge von Savoyen die Herrschaft Faucigny, und damit auch die Burg, die sie aber bald danach aufließen. So diente die Burg seit dem 15. Jh. als Steinbruch für den Bau umliegender Bauernhäuser.

Mit den Informationen über eine Holzburg begannen die Archäologen 2001 mit deren Suche unter den erhaltenen Spuren unter den Mauerresten; zunächst ohne Erfolg! Erst im zweiten Jahr, als man schon etwas misstrauisch gegenüber den Schriftquellen war, kamen die Pfostenreihen der Palisade zum Vorschein (Abb. 6). Sie lagen rund 1 m innerhalb der steinernen Ringmauer. Die Forschungen auf diesem Platz erbringen inzwischen wichtige neue Erkenntnisse in Bezug auf die Verwendung von Holz



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8

beim spätmittelalterlichen Burgenbau. Die Befunde wurden auf dem Platz mit den aufmerksamen Exkursionsteilnehmenden ausführlich diskutiert (Abb. 7).

Bei angenehmem Wetter (Sonne mit leichter Bise) wurde den Teilnehmenden von der Kantonsarchäologie Genf ein reichhaltiges Picknick offeriert, selbstverständlich mit einem Aperitif (Abb. 8).

Nach dem Mittagessen erreichten wir

nach kurzer Fahrt das Städtchen Hermance. Stadt und Hafen wurden 1247 von Aimon de Faucigny gegründet, um einen festen Platz am Südufer des Genfersees zu erhalten. 1815 wurde der Ort dem Kanton Genf angeschlossen. Die ehemals befestigte Siedlung gliedert sich in eine regelmässig angelegte Unterstadt und die Oberstadt; diese wird durch die 1337–39 errichtete Burg dominiert (Abb. 9). Davon erhalten hat sich der

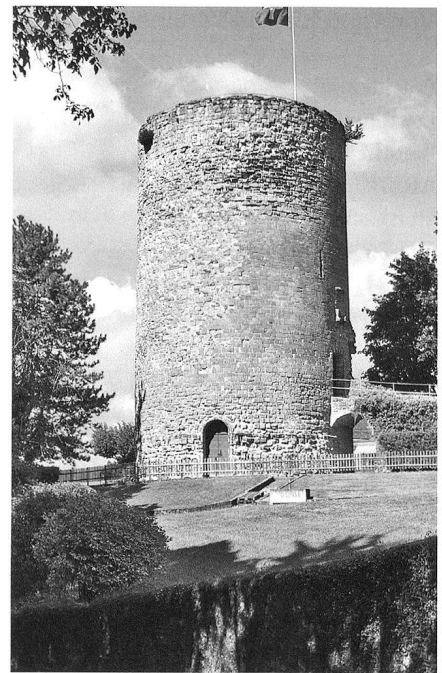


Abb. 9

massive Rundturm, den wir im Rahmen dieser Exkursion auch im Innern besichtigten durften. Von der Plattform aus hat man eine wunderbare Übersicht über das Städtchen und die nähere und weitere Umgebung (Abb. 10).

(Thomas Bitterli)



Abb. 10

Vorstand für das Vereinsjahr 2013

Präsidentin:

Dr. Renata Windler
Baudirektion Kanton Zürich
ARV/Archäologie und Denkmalpflege
Stettbachstrasse 7
CH-8600 Dübendorf
Tel. 043 343 45 20
renata.windler(at)bd.zh.ch

Vizepräsidenten:

Urs Clavadetscher, lic. phil.
Amt für Kultur Kanton Graubünden
Archäologischer Dienst
Loëstrasse 26, CH-7001 Chur
Tel. 081 254 16 62
urs.clavadetscher(at)adg.gr.ch

Hansjörg Frommelt
Landesarchäologie Messinastr. 5
FL-9495 Triesen, Liechtenstein
Tel. +423 236 75 31
hansjoerg.frommelt(at)llv.li

Quästor:

Dr. iur. Martin Baumgartner
Treuhandgesellschaft BK & P
Postfach 2100, CH-8022 Zürich
Tel. 044 213 69 69
m.baumgartner@bkpzh.ch

Weitere Vorstandsmitglieder:

Dr. Armand Baeriswyl
Archäologischer Dienst des Kantons Bern
Brünnenstrasse 66, Postfach 5233
CH-3001 Bern
Tel. 031 633 98 22
armand.baeriswyl(at)erz.be.ch

Gaëtan Cassina
Prof. honoraire UNIL
Case postale 117, CH-1963 Vétroz
Mobil 079 360 53 38
gaetan.cassina(at)unil.ch

Dr. Elisabeth Crettaz
Le Forum
CH-3961 Zinal VS
Tel. 027 475 20 28
elisabeth.cretta(at)bluewin.ch

Christian de Reynier
Archéologue du bâti
Office du patrimoine et de l'archéologie
Section Conservation du patrimoine

Rue de Tivoli 1
CH-2000 Neuchâtel
Christian.deReynier(at)ne.ch

Peter Niederhäuser, lic. phil.
Brauerstr. 36, CH-8400 Winterthur
Tel. 052 213 26 72
p.niederhaeuser(at)sunrise.ch

Flurina Pescatore, lic.phil.
Denkmalpflegerin des Kantons
Schaffhausen
Planungs- und Naturschutzamt
Beckenstube 11, CH-8200 Schaffhausen
Tel. 052 632 73 38
flurina.pescatore(at)ktsh.ch

Zürcher Vortragsreihe

Donnerstag,
7. November 2013
18.15 Uhr
Uni Zürich-Zentrum
Hörsaal KOL-E-18

Prof. Dr. Stefan Sonderegger,
Leiter des Stadtarchivs St. Gallen
Keine Burgen, Klöster und Städte ohne Bauern. Ein Blick auf die ländliche Gesellschaft der Ostschweiz im Mittelalter
Bis weit in die Neuzeit lebten rund 80 Prozent der Menschen auf dem Land. Viele davon waren Bauern, die Böden bewirtschafteten, die sie von Adligen, Klöstern, Spitälern und Stadtbürgern als Lehen erhielten. Dafür zahlten sie Abgaben, die vielerorts schriftlich festgehalten sind. Diese Dokumente machen es möglich, die Alltagsbeziehungen zwischen Bauern und Herren im Mittelalter zu untersuchen. Im Vortrag werden Schriftstücke aus Ostschweizer Archiven gezeigt und kommentiert.

Donnerstag,
12. Dezember 2013
18.15 Uhr
Uni Zürich-Zentrum
Hörsaal KOL-E-18

Dr. Reto Marti, Leiter der Archäologie Baselland, Liestal
Der Altenberg bei Füllinsdorf BL – die Entdeckung einer frühen Adelsburg
Die Ausgrabungen auf dem Altenberg ob

Füllinsdorf übertrafen alle Erwartungen. Ans Licht kam eine der ältesten Burganlagen der Region, gegründet um 1000, und vor 1100 bereits wieder verlassen. Das reiche Fundmaterial gibt spannende Einblicke in das Leben auf einer frühen Adelsburg. Ihr rasches Ende wirft regionalgeschichtliche Fragen auf.

Donnerstag,
23. Januar 2014
18.15 Uhr
Uni Zürich-Zentrum
Hörsaal KOL-E-18

Benedikt Zäch, lic. phil., Leiter des Münzkabinetts Winterthur
Heilige Kaiser im 15. Jh.: Heinrich II. in Basel, Karl der Grosse in Zürich
Mittelalterliche Herrscher hatten zuweilen ein bedeutendes Nachleben als Patrone für Städte; je länger ihr Tod zurücklag, desto grösser wurde der Gestaltungsraum für die Verehrung. Heinrich II. in Basel, der Stifter des Münsters, und Karl der Grosse in Zürich, legendärer Gründer des Grossmünsterstifts, sind Beispiele, die sich geradezu für einen Vergleich anbieten. Im 15. Jh. wurde um die beiden Kaiser ein älterer lokaler Kult neu belebt, der sich baulich, in der Kunst und auch in der Münzprägung manifestierte.

Samstag, 12. April 2014,
10.15–12.15 Uhr
Besammlung auf der Rathausbrücke
Auf den Spuren Karls des Grossen in Zürich. Orte, Fakten und Legenden

Führung durch *Dr. Dölf Wild und Dr. Andreas Motschi*, Stadtarchäologie Zürich
Wie sah Zürich in karolingischer Zeit aus? Welchen Einfluss übte das fränkische Königshaus auf den Ort aus? Welche Rolle spielte die Verehrung der Stadtheiligen Felix und Regula? Wir gehen auf Spurensuche zwischen Lindenhof, Fraumünster und Grossmünster.

Gäste sind herzlich willkommen.
Die Veranstaltungen sind unentgeltlich.
Dr. Renata Windler, Tel. 043 259 69 20.
Siehe auch: www.burgenverein.ch